

Wer zögert, verpasst die besten Chancen



Machten am 6. Businessstag Mut zu mehr Risiko: Mauro Pedrazzini, Sabine Asgodom, Simone Bargetze, Barbara Kux, Claudia Graf, Mona Vetsch und Thomas Zwiefelhofer (v. l.)

Obwohl es um das Thema Krisen ging, herrschte am 6. Businessstag durchwegs gute Stimmung. Vor ausverkauftem Saal zeigten die Referentinnen und Talk-Gäste auf, was eine gute Führungskraft ausmacht – unter anderem auch, öfters einfach mal ja zu sagen und etwas zu riskieren.

Von Angela Hüppi

Vaduz. – Obwohl zwei Referentinnen kurzfristig absagen mussten, war es den Organisatoren des 6. Businessstags gelungen, auch dieses Jahr wieder hochkarätige Gäste an das Wirtschaftsforum für Frauen im Rheintal zu holen. Managerin Barbara Kux, Geschäftsführerin Claudia Graf, Stuntfrau Simone Bargetze und Management-Trainerin Sabine Asgodom sprachen unter der Führung von Moderatorin Mona Vetsch zum Thema «Neue Chancen in herausfordernden Zeiten». Das liessen sich auch einige Männer nicht entgehen.

Krisen als Chance wahrnehmen
Wie man mit Krisen umgeht, weiss Barbara Kux, eine der erfolgreichsten

Managerinnen der Schweiz, aus eigener Erfahrung. Als sie 2008 Vorstandsmitglied bei der Siemens AG wurde, erschütterten Finanzkrise, politische Umwälzungen und Naturkatastrophen die Welt. Die veränderten Umstände sah Kux als Chance: Neue Themen kommen in den Fokus, neue Märkte entstehen.

So trieb Kux bei Siemens den Bereich Nachhaltigkeit voran. Schon Unternehmensgründer Werner von Siemens hatte gesagt: «Für augenblicklichen Gewinn verkaufe ich die Zukunft nicht.» Um in Unternehmen eine Chance zu haben, soll Nachhaltigkeit aber nicht (nur) aus moralischen, sondern aus wirtschaftlichen Überlegungen gefördert werden. Denn Nachhaltigkeit ist eine Marktchance – man schätzt, dass der Greentec-Markt sich bis ins Jahr 2025 auf 4 Billionen Euro verdoppeln wird. Als Erfolgsgeheimnis gab Kux den Anwesenden mit, immer mit der Einstellung «Ja, das kann ich» an neue Projekte zu gehen. Denn wer zögert, verpasst vielleicht die besten Chancen.

Anekdoten aus Hollywood
Gezögert hat auch Claudia Graf nicht, als es darum ging, den Familienbetrieb

Sonnenbräu AG von ihrem Vater zu übernehmen. Als jüngste Geschäftsführerin einer Schweizer Brauerei und einzige Braumeisterin der Schweiz macht die 27-Jährige jeden Tag neue Erfahrungen als Führungsperson. Im Business-Talk sprach sie aber auch über ihr erstes Bier nach der Konfirmation und die vielen verschiedenen Bierarten, die es ihr unmöglich machen, ein Lieblingsbier zu benennen. Und rührte bei den vielen anwesenden Frauen im Publikum auch gleich ordentlich die Werbetrömmel: «Bier ist ein absolutes Naturprodukt und durchaus gesund.» Und wer sich an den bitteren Geschmack des Biers noch nicht gewöhnt hat, dem riet Claudia Graf, doch mal ein dunkles Bier zu probieren, da dieses nach Schokolade und Kaffee schmeckt.

Im Anschluss unterhielt die Liechtensteinerin Stuntfrau Simone Bargetze das Publikum mit Anekdoten aus ihrem Hollywood-Alltag. Auf die Frage, wieso sie denn einen so gefährlichen Beruf gewählt habe, erzählte sie, wie sie in Triesen zuoberst im Dorf aufwuchs und deswegen niemand mit ihr spielen wollte. Deshalb musste sie sich bei den Spielkameraden ihres älteren Bruders behaupten und lernte schnell:



Das Interesse war gross: Auch der 6. Businessstag im Vaduzer Saal war restlos ausverkauft.

Bilder Daniel Ospelt

«Wenn ich extrem bin, bin ich cool.» Kaum zu glauben, dass die grosse, schlanke Blondine lieber von einem Gebäude springt als die sexy Stripperin zu mimen, die erschossen wird. Privat sieht sich Simone Bargetze übrigens lieber alte Filme an – «weil bei denen eine gute Story noch wichtig war.»

«Stress macht blöd»
Schliesslich brachte Management-Trainerin Sabine Asgodom den Anwesenden bei, wie man mit S.E.E.L.E. führt. Asgodom coacht Führungskräfte aus Politik, Wirtschaft und der Unterhaltungsbranche und bringt ihnen bei, Menschen nicht nur zu führen, sondern zu bewegen. S.E.E.L.E., das steht für Sinn, Empathie, Enthusiasmus, Liebe und Elan. Denn wer den Sinn in einer Tätigkeit sieht, kann auch unter nicht optimalen Umständen gute Arbeit leisten. Und weil nicht alle Mitarbeiter gleich sind und dieselben Talente haben, braucht eine gute Führungskraft auch etwas Empathie, um die individuellen Stärken seiner Mitarbeiter zu erkennen. Eine gute Portion Enthusiasmus braucht es, weil «Stress blöd macht», wie es die Management-Trainerin klipp und klar

ausdrückte. Und auch Liebe sei wichtig, auch wenn die Männer im Publikum spätestens an dieser Stelle die Stirn in tiefe Runzeln legen würden. Liebe, das heisst im besten Fall: Tu was du liebst. Und wenn das nicht möglich ist, dann solle man zumindest das lieben, was man tut. «Hört auf zu Jammern», war der schlichte Rat von Sabine Asgodom, denn letztlich habe man es selbst in der Hand, etwas zu verändern. Und zuletzt braucht es auch noch Elan – den Mut, etwas wirklich zu tun, anstatt immer nur darüber nachzudenken. «Sie müssen aus ihrer Komfortzone raus, hinein in die Risikozone. Dort hin, wo die Chancen sind.» Und selbst wenn dieser Ausflug in die Risikozone einmal schief geht und man in der Panikzone landet, ist das nicht das Ende der Welt – auch das kann neue Chancen eröffnen.

Stehende Ovationen zeugten am 6. Businessstag im Vaduzer Saal davon, dass die Botschaft beim Publikum angekommen war: Öfter mal etwas riskieren, sich mehr zutrauen und lieber eine stolze Rose als ein bescheidenes Veilchen sein.

FOTOS 6. BUSINESSSTAG
www.vaterland.li/fotogalerie